

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zertifikatszeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabzählung wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erschließungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsabnehmer und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägertobn), halbjährlich RM. 8,75. Bei Postbestellung RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Rpf. Beförderungs- und Verkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Seberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 24. Januar 1942

Nr. 20

## Japaner auf Rabaul und den Salomon-Inseln gelandet Australien in höchster Bedrängnis

Fieberhafte Befestigungsarbeiten - Durch die Hilfeleistung an England geschwächt

Von unserem Korrespondenten

Calw, Stockholm, 24. Januar. In Australien herrscht große Besorgnis über die Landungen der Japaner in dem Inselgürtel nördlich des Festlandes. Die Salomon-Inseln östlich Neu-Guineas waren das erste Ziel. Hier liegt der linke Flügel der neuen großen japanischen Aktionen. Der rechte Flügel bewegt sich anscheinend auf Java zu. Eine japanische Flotte ist nach Meldungen niederländisch-indischer Luftstreitkräfte zwischen Borneo und Celebes gesichtet worden. Der Norden von Celebes selbst befindet sich bekanntlich bereits in japanischem Besitz, genau wie ein breiter Streifen auf Borneo.

Das australische Kriegskabinett trat Freitag mittag zusammen, um zu der nahenden Drohung Stellung zu nehmen, die man in Canberra mit unabweislicher Gewalt herankommen sieht. Kriegsminister Forde, der während der rätselhaften „Erholungsreise“ des

Jahren riefen; Australien zuerst! Aber ohne Hilfe von außen kann der leere Kontinent die jetzige Krise kaum überleben. Was aber wird England tun? Was wird Churchill sagen, um Australien die dem Mutterland allzu freigebig gespendete Hilfe zurückzuerhalten und der jetzigen Gefahr zu begegnen?

Darum ist auch die Entrüstung in Australien über das Unverständnis Churchills so stark. Die australischen Zeitungen geben ihrer Erbitterung dahin Ausdruck, daß der Glaube des britischen Premiers an den Endieg der Alliierten kein Trost für Australien sei. Die englischen Blätter haben dafür nur billigen Trost übrig. Sie versichern, daß Churchill in seinem bevorstehenden Bericht über die Kriegslage auch die Probleme Australiens berühren werde. Womit aber den Australiern wenig geholfen sein dürfte.

### Allgemeiner Rückzug auf Malakia

Die Generalkonferenz von Singapur hat den Rückzug aus den verschiedenen Operationsgebieten beschlossen. Als Grund wird die von den Japanern bereits eingeleitete Einschließungsbewegung angegeben. Ob es noch gelingen wird, die von der Flanke und teilweise auch schon im Rücken bedrohten

Truppen aus der Umlagerung zu lösen, bleibt ungewiß. Offenbar geht Wavells Taktik dahin, für die Verteidigung Malakias keine weiteren Kräfte mehr zu opfern und statt dessen eine neue Widerstandslinie auf Java vorzubereiten.

Die Engländer melden im einzelnen aus Malakia, daß die japanischen Hauptquartiere Taktik dahin, für die Verteidigung Malakias keine weiteren Kräfte mehr zu opfern und statt dessen eine neue Widerstandslinie auf Java vorzubereiten.

Singapur hatte den 19. Luftangriff mit zahlreichen Luftkämpfen, da die Engländer die herangeholten Luftverfügungen vor allem zur Verteidigung der Festung einsetzten.

Über das Ergebnis des letzten Angriffs auf Singapur wird vom japanischen Hauptquartier mitgeteilt: Militärische und Regierungsgebäude in Singapur wurden von Bomben getroffen, die einen großen Brand hervorriefen. Ein feindliches Schiff wurde im Hafen von Singapur versenkt und ein weiteres schwer beschädigt. Zerstörung des Flugplatzes von Tengah, wo elf feindliche Flugzeuge eines großen Typs in Brand gesetzt oder vernichtet und eine Spitfire abgeschossen wurden. Auf japanischer Seite ging ein Flugzeug verloren.



Ministerpräsidenten Curtin die Geschichte führt, erklärte in einer Rede am Freitag, wahrscheinlich würden die Japaner das in- zwischen besetzte Rabaul als Basis für einen Vorstoß nach Süden benutzen. Wir müssen uns über den Ernst der Lage klar werden. Wenn der Feind eine Landung an unserer Küste vornimmt und dort Fuß fassen, so müssen wir dieser Gefahr mutig entschlossen entgegengehen. — Gestern hieß es noch: „Möglichkeiten für Luftangriffe“, heute bereits: „Landungsgefahr!“ Rabaul ist die Hauptstadt des australischen Mandatsgebietes und liegt an der nördlichen Spitze von Neu-Guinea.

Die Stimmung in Australien ist entsprechend. Der Londoner „Daily Express“ erhält folgendes Kabel seines Vertreters in Melbourne: „Ein Schock für die ganze Nation!“ Direkte Meldungen aus Sydney vergleichen die Stimmung in Australien bereits mit der in England nach der Katastrophe der Briten in Dünkirchen.

Jetzt rächt sich die Leere des menschlichen australischen Kontinents, der gegen Zuwanderung künstlich abgeperrt wurde. Es rächt sich auch die Politik, gemäß den Forderungen der Londoner Kriegsführung unentwegt Streitkräfte nach Europa, Afrika und Asien zu schicken. „Man beginnt einzusehen“, so heißt es in den englischen Meldungen aus Melbourne, „daß Australiens Großherzigkeit, Beiträge für die Verbündeten zu leisten, das Land in eine schwächere Stellung gebracht habe als notwendig.“

Deshalb sind überall fieberhafte Befestigungsarbeiten im Gange. An den Küsten werden Geschütze und Drachtwerke errichtet. Heimwehren werden trainiert. Jetzt stehen die Männer im Vordergrund, die schon seit

## Heftige Kämpfe um Mulmein entbrannt

Vormarsh in drei Keilen - Burmesen bilden ein antibritisches Freiwilligenkorps

Bs. Berlin, 24. Januar. Das Schwergewicht der Kämpfe in Burma liegt in dem Gebiet um Mulmein, dem wichtigsten Hafen von Tavoy und Mangan.

Auf diesen Platz zielt die am weitesten vorgeschobene der drei Angriffsspitzen, die Japan von Thailand aus gegen Burma gerichtet hat. Nach englischen Angaben ist die Lage „verworren“. Die japanische Luftwaffe hätte Mulmein bereits hinreichend bombardiert, so daß es als Luftbasis entwertet sei. Man nimmt an, daß die Japaner durch die Schnelligkeit ihrer Erfolge auf Malakia und die Vernichtung der englischen Schlachtschiffe in die Lage versetzt wurden, Bangkok härter als ursprünglich vorgesehen zum Ausgangspunkt von Operationen zu machen. Selbst London muß anerkennen, daß der Marsch über die 2500 Meter hohe Gebirgskette, die Thailand und Burma scheidet, eine militärische Meisterleistung darstellt.

Am wenigsten ist in London bekannt von dem dritten Vorstoß, der in nördlicher Richtung im Gange ist. Diese Spitze zielt auf die Burmastraße und Mangan selbst, das von den Engländern bereits als zu bedroht betrachtet wird.

Tschiangkaifsch, dessen Truppen offensichtlich unter dem Einfluß der japanischen Offensive in Burma stehen, sieht sich auch anderen Schwierigkeiten gegenüber. Die finnische Vernichtung von Kulturland und Bauernhöfen, die durch seine Guerilla-Banden in weiten Gebieten angerichtet wurde, um einen verwüsteten Gürtel zum Schutz gegen japanische Angriffe zu schaffen, ist jetzt auf Tschiangkaifsch selbst wie ein Bumerang zurückgefallen. Tschiangkaifsch ist heute nicht einmal mehr in der Lage, seine Truppen und Banden voll zu versorgen.

Als ein Beweis der Entrüstung, die die Verhaftung des früheren burmesischen Premierministers U Saw durch die britischen Behörden hervorgerufen hat, haben übrigens die Burmesen begonnen, ein antibritisches Freiwilligenkorps zu gründen.

Zu den Kämpfen auf den Philippinen wird in Tokio bekannt, daß die japanischen Truppen in einer achtstündigen Schlacht die nordamerikanischen Streitkräfte auf der Balanga-Halbinsel in der Gegend von Maron völlig vernichtet haben. Die Japaner rücken in südlicher Richtung weiter vor.

### Churchill läßt Kritik nicht zu

Vertrauensvotum sein neuester Trieb  
Berlin, 23. Januar. Churchill, der sich nach seiner Rückkehr von Washington einer geteiltern Kritik gegenüber sah, hat diese Oppositionstimmen, wie berichtet, durch einige Taktspielereien auf ein Nebenebene schieben können. Um die Opposition in Presse und Parlament weiter niederzulegen, hat er damit gedroht, er werde bei Angriffen gegen die Regierung während der dreitägigen Debatte zur militärischen Lage vom Unterhaus das Vertrauensvotum verlangen. Wenn diese Taktik von konservativen Unterhausabgeordneten auch als „Anebelung des Parlaments“ bezeichnet wird, so stört das Churchill nicht im geringsten, da es das sicherste Mittel ist, der Kritik den Mund zu stopfen. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß ein Vertrauensvotum angenommen wird. Damit aber wird die dreitägige „Parlamentsdebatte“ zu einer Phrasie, da das Unterhaus auf keinen Fall erfahren wird, was es hören möchte.

## Gau'leiter Murr vor seinen Kreisleitern

Der Dank an die Bevölkerung für das ausgezeichnete Ergebnis der Wollsammlung

Stuttgart, 23. Januar. Unter Leitung von Gauabsamtsleiter Baumert fand in Stuttgart die erste diesjährige Arbeitstagung der Gauamts- und Kreisleiter bzw. ihrer Kriegsvorleiter statt.

Nach einer Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Leiter des Landeswirtschaftsamtes, Oberregierungsrat Zimmer, sprachen die Gauamtsleiter Arnold, Bärner, Dr. Klett und Vogt über ihre Arbeitsgebiete. Zum Schluß ergriß Gauleiter Reichshattaler Murr das Wort. In eingehenden Ausführungen über die politische und militärische Lage zeichnete der Gauleiter die Härte des Kampfes, der uns ausgezwungen worden ist, und umriß die weltgeschichtlichen Erfolge, die unser Volk und Heer in diesem Kriege zu verzeichnen haben. Er verwies insbesondere auf den Kriegseintritt Japans, der nunmehr England und USA zwingt, in einem Gebiet zu kämpfen, in dem sie es nicht erwarteten. Dank der über raschenden Führungskraft des Führers und der bewährten Tapferkeit des deutschen Sol-

daten sehe unser Volk den politischen und militärischen Ereignissen auch dieses Jahr mit der größten Zuversicht entgegen.

Der Gauleiter kam dann auf die Arbeit in der Heimat zu sprechen und gab dabei vor allem seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Ergebnis unseres Gaues bei der Wollsammlung zu den besten im Reich zähle. Der Eifer, den die Partei- und Volksgenossen bei dieser schönen Gemeinschaftsleistung gezeigt hätten, habe uns alle mit großem Stolz erfüllt. Gauleiter Murr nahm die Gelegenheit wahr, um auf dem Wege über die Kreisleiter der Bevölkerung des Gaues seinen herzlichsten Dank für die Spendenbereitschaft anzusprechen. Besonderer Dank gebühre neben dem Gaupropagandaamt, das gemeinsam mit dem Gauorganisationsamt die Sammlung geleitet habe, der NS-Frauenenschaft und der Hitler-Jugend. Der Gauleiter schloß seine Ausführungen mit der Bitte an die Kreisleiter, ihre Aufgaben auch im neuen Jahre mit gleicher Tatkraft und Umsicht zu erfüllen wie bisher.

## Die Bewährungsprobe

Glaube und Charakter entscheiden

Jedes große Volk erhält einmal in der Geschichte den Auftrag, eine neue Weltordnung zu begründen und damit das Schicksal der Menschheit für die nächsten Jahrhunderte zu bestimmen. Offenbart die Einmaligkeit eines solchen Auftrages seine in ihren Auswirkungen unübersehbare Größe, so liegt seine Bedeutung für das beauftragte Volk zunächst darin, daß es durch ihn vor eine Bewährungsprobe gestellt wird, die über seinen Aufstieg oder Untergang entscheidet. Denn die Erfüllung dieses gewaltigen Auftrages bedeutet zwangsläufig die Vernichtung altergebrachter Einrichtungen und das Überbordwühlen von durch Generationen gepflegten Gewohnheiten. Sie fordert eine Neubewertung aller Dinge und Umstellung unseres Denkens.

Eine solche, sich zur Revolution des ganzen Lebens ausweitende Aktion löst naturgemäß eine Reaktion der zum Tode verurteilten Kräfte aus. Noch einmal kämpfen sie sich daher gegen das Neue Werden auf und kämpfen mit dem Mute des Verzweifelten gegen das neue Leben an. In diesem Ringen hat sich die Stärke der neuen Gestaltungskräfte zu bewähren. Brechen sie den Widerstand der Jenseitigen, die sie in ihre Schranken gefordert haben, dann ist die Bahn für ihre Entfaltungsmöglichkeit freigelegt. Gelingt es ihnen nicht, gehen sie in einem sich bildenden allgemeinen Chaos unter.

Nun ist dem deutschen Volk die große Verantwortung zuteil geworden. Sie erreicht uns mitten in einer Zeit, in der doch alles verfliehet und sinnlos erscheint. Der Krieg war verloren. Der Feind diktierte die Bedingungen des neuen Friedens. Die Sehnsucht der Männer der Front, am Ende des Krieges in ein freies Reich der Deutschen zurückzukehren, blieb unerfüllt.

Nur einer erkannte aus seiner Sendung den geschichtlichen Augenblick und trat seinen Weg ins Reich an, der der Weg des Reiches zur Gestaltung des Weltgeschicks geworden ist: Adolf Hitler. Nichts als den Glauben an sein Volk und den Willen, es aus seiner Hoffnungslosigkeit herauszuführen, brachte er auf den Weg mit, auf den ihn das Schicksal gerufen hat, damit er den Auftrag der Geschichte erfülle, der seinem Volk erteilt wurde. Damit begann die große Zeit der Bewährung, die sich in der Form des Kampfes um die Macht zur Gestaltung der neuen Ordnung ihrem siegreichen Ende zuneigt.

Die erste Phase dieser Bewährungsprobe war der Kampf der NSDAP, um die Macht im Reich. Das ganze 65-Millionen-Volk stand zuerst gegen die Sieben-Männer-Gruppe von München. Es dachte nicht daran, ihr freiwillig die Macht zur Erfüllung ihres Revolutionsversprechens zu übertragen. Zunächst mußte Vorurteil um Vorurteil fallen, alle Gewohnheiten ausgeklüftet und überlebte Einrichtungen überwunden werden. Aber je stärker die Angriffe auf die jüdisch-demokratisch-bolschewistische Machtposition wurden, desto zäher gestaltete sich ihre Abwehr. Kleingläubigen erschienen sie unannehmbar, und sie suchten nach einem falschen Kompromiß — nicht überlegend, daß jedes vorzeitige Nachgeben einem Gegner, der seine letzten Kräfte ansammelt, eine neue Existenzmöglichkeit verschafft.

Dem totalen Kampf folgte der totale Sieg, der den Weg zum Neuaufbau des Reiches freigemacht hat. Er offenbarte den Sinn der Opfer, die gebracht werden mußten. Das Geheimnis des großen Erfolges aber lag in der Kompromißlosigkeit des Kampfes. Sie war von allem Anfang das oberste Gesetz des Handelns der Bewegung und erklärt, warum sie über alle Fragen nach Stand und Wissen, Herkunft und Erziehung die Frage nach dem Glauben und dem Charakter gestellt hat. Sie allein befähigen zur Kompromißlosigkeit.

Der Herbst des Jahres 1939, in dem die internationale Judoblitokratie der deutschen Revolution den Krieg erklärte, hat die zweite Phase der deutschen Bewährungsprobe gebracht. Unfähig, von sich aus die Probleme der Zeit in ihren Staaten zu lösen, aber auch völlig absehend den neuen gehaltenen Ideen gegenüber, die im Bereich ihres Entfesselungslandes das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben auf eine neue kraftvolle Basis gestellt haben, glaubten die Demokratien sich den notwendigen Reformen in ihren Ländern dadurch zu entziehen, daß sie die Fernwirkung der deutschen Gestaltungskräfte durch ihre Vernichtung in einem Krieg ausblenkten. So stellt der jüdisch-plutokratische Krieg gegen die große soziale Revolution im Rahmen des großen Weltgeschehens nichts anderes dar als das Aufbäumen der letzten Kräfte einer zöhen, aber todwunden Welt. Ihren Zustand charakterisiert das Bündnis mit dem Bolschewismus als der alles zerstörenden Macht. Der Eintritt der USA in den

## Cowjetagenten in England

Werkwürdiges Londoner Gewerkschaftskomitee

Von unserem Korrespondenten

Calw, Stockholm, 24. Januar. Die in England weilenden sowjetischen Gewerkschaftsfunktionäre, die seit zwei Wochen zu Agitationszwecken im Lande umherreisen, Rüstungsfabriken insidieren und Reden halten, nahmen am Freitag an der ersten Sitzung des „englisch-sowjetischen Gewerkschaftskomitees“ teil, das bei dem englischen Gewerkschaftsbund in Moskau gegründet worden war. Es soll einen Plan zur Anfertigung der beiderseitigen Kriegsanforderungen ausarbeiten. Aber das ist nur die offizielle Zweckbestimmung. In der Praxis sieht es ganz so aus, als ob diesem Komitee insgeheim von seinen bolschewistischen Inspiratoren die Ehre zugebracht worden ist, als erster Sowjet in Zukunft für England zu wirken.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten weiterhin heftige Kämpfe. Bei einem Gegenangriff im mittleren Frontabschnitt wurden dem Feinde wiederum hohe blutige Verluste zugefügt, 35 Geschütze sowie zahlreiche schwere Waffen fielen in unsere Hand.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge durch Bombenwurf einen größeren Kraker. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Häfen und militärische Anlagen in Süd- und Südostengland.

In Nordafrika stießen deutsche und italienische Truppen dem geschlagenen Feinde nach. Bis her wurden 10 Panzer, 46 Geschütze und über 100 Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe fügten den im Raum südlich Agadabia geworbenen britischen Truppen neue schwere Verluste zu.

Auf der Insel Malta wurden Flug- und Seezielpunkte des Feindes bei Tag und Nacht von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Britische Bomber waren in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands - u. a. auf Wohnviertel und öffentliche Gebäude in Münster - Spreng- und Brandbomben. Einheiten der Kriegsmarine jagten drei britische Bomber ab.

Krieg aber hat keine neue Situation geschaffen, sondern die Westfronten endgültig geklärt.

Wie einst den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung Glaube und Haltung als Charakterwert entschieden haben, weil sie keinen Kompromiß geübt haben, so sind es die gleichen Elemente, die auch diesen Krieg entscheiden, denen jeglicher Ausweg die Erfüllung unseres geschichtlichen Auftrages ermöglicht. Und wie sie einst im eigenen Volk zu einer reinlichen Trennung der Geister geführt haben, so teilen sie die Völker in zwei Gruppen: in die einen, die aus ihren alten Bindungen heransommen und sich in die neue Weltordnung eingliedern, und in jene, die bereits so fern sind, daß sie die großen Erschütterungen der Welt nicht mehr fühlen und in ihrem kleinen Lebensbezirk verharren.

Wie damals in den Zeiten des Kampfes um die Macht und das große deutsche Werden die einen unter uns deutlich erkannten, daß es um mehr als die Erreichung kleiner Tagesziele ging, und die größten Opfer auf sich nahmen die anderen aber zufrieden waren, Programmen vom Tisch der augenblicklichen Macht zu erhalten, so scheiden sich die Völker. Daß wir als die Gestalter der neuen Lebensordnung die größten Opfer zu bringen haben, ist zu allen Zeiten so gewesen. Bringen wir sie nicht, dann geben wir im großen Strudel der Zeiten unter und werden weit größere auf uns nehmen müssen, als sie jetzt von uns gefordert werden. Daran müssen wir immer denken.

## Eichenlaub für Oberst Traut

Sieben neue Ritterkreuzträger des Heeres. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Jan. Der Führer hat dem Oberst Traut, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 67. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen. Ferner zeichnete er mit dem Ritterkreuz aus: Generalleutnant Hermann Meyer-Mabingen, Kommandeur einer Inf.-Div.; Hauptsturmführer Heinrich Sprünger, Kompanieführer in der Leibstandarte Adolf Hitler; Oberleutnant Bernhard Kubns, Kompanieführer in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant Artur Wollschläger, Kompanieführer in einem Panzer-Reg.; Oberleutnant Franz Ketterl, Kompanieführer in einem Inf.-Reg.; Leutnant Walter Brünning, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

## Starker Druck bei Agadabia

Der italienische Wehrmachtsbericht. Rom, 23. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem starken Druck unserer und der deutschen motorisierten Einheiten beschleunigte der Feind am gestrigen Tage seinen Rückzug in Richtung Agadabia. Im Verlauf der Operationen wurden zahlreiche Gefangene erbeutet. Die Kriegsbefehle des Feindes sind aus 17 Geschützen, zehn Panzer- und Panzerpflanzwagen und über 100 Kraftfahrzeugen, die teilweise zerstört und teilweise erbeutet wurden. Die deutsche-italienische Luftwaffe, deren Überlegenheit sich mehrfach erweist, erfüllt unermüdetlich ihre Pflichten und greift mit ausgezeichneten Ergebnissen Aufstellungen, Truppenansammlungen, Depots und feindliche Kommandostellen an. Einiges unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Auch auf Malta wurden die Bombenangriffe der Luftwaffe intensiv fortgesetzt. Flugzeuge am Boden, Barackenlager sowie militärische Gebäude wurden wirksam getroffen.

## Die bolschewistische Pest in Schweden

Scharfe Kritik an der Stockholmer Regierung. Stockholm, 23. Januar. Im „Svenska Dagbladet“ fordert der bekannte schwedische Forscher Graf Eric von Rosen in einem in scharfen Worten gehaltenen Artikel ein sofortiges Kommando über Schweden und kritisiert die faule Haltung der schwedischen Regierung und ihrer sozialdemokratischen Mitglieder gegenüber den Kommunisten. Er unterrichtet die Handlangerdienste, die die schwedischen Kommunisten der Sowjetunion namentlich im Kriege gegen Finnland geleistet haben und weiter leisten, und betont, daß die kommunistische Parteimitglieder schwedischer Nationalität auf Grund des Parteiprogramms ganz einfach verpflichtet seien, Landesverräterische Handlungen zu begehen.

# Abschied von Generalfeldmarschall von Reichenau

Das feierliche Staatsbegräbnis im Zeughaus - Reichsmarschall Göring ehrt den hervorragenden Heerführer

Berlin, 24. Januar. Mit stolzer Trauer nahm in der Ruhmeshalle preußisch-deutscher Geschichte, im Berliner Zeughaus, gestern mittag Großdeutschland in einem feierlichen Staatsakt Abschied von einem seiner besten Söhne, dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau. Im Namen des Führers, der die in Krieg und Frieden um Deutschland hochverdienten Soldaten durch ein Staatsbegräbnis ehrt, sprach Reichsmarschall Hermann Göring dem ruhmvollen Heerführer einen tief empfindenden Nachruf, während Generalfeldmarschall von Rundstedt im Auftrag Adolf Hitlers als Oberbefehlshaber des Heeres den letzten Gruß und Dank der Front überbrachte.

Kurz vor 11.00 Uhr klingen Kommandoworte auf, die Trauerparade präsentiert, der Reichsmarschall tritt vor dem Zeughaus ein. Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Hase, meldet die Trauerparade, deren Front der Reichsmarschall abschreitet.

Am Portal des Zeughauses wird er von Großadmiral Raeder, den Generalfeldmarschällen von Rundstedt und Milch empfangen und in den Ehrenhof geleitet. Der Reichsmarschall schreitet zum Sarg, grüßt den toten Heerführer und die Angehörigen.

Beethovens Andante aus der fünften Sinfonie, gespielt von den Musikmeisteranwärtinnen des Heeres, leitet den Staatsakt ein. Dann tritt der Reichsmarschall neben den Sarg, um des genialen Heerführers und großen Soldaten in tief empfindenden Worten zu gedenken. Er führte dabei u. a. aus:

Der Führer, die Wehrmacht und das deutsche Volk nehmen heute Abschied von einem ihrer hervorragenden Soldaten. Der Führer, den die Pflicht und die Aufgabe an der Front festhalten, hat befohlen, daß ich heute hier für ihn Dolmetsch seiner Gefühle für den heimgegangenen Feldmarschall sein soll. Wenn auch der Feldmarschall von Reichenau nicht die tödliche Kugel des Feindes traf, so ist er doch auf dem Felde der Ehre geblieben.

Der Verlust trifft uns ungeheuer schwer, denn mit dem Feldmarschall von Reichenau

geht ein Soldat von uns, der so ganz ausgefüllt war von den großen Aufgaben dieser Zeit, der durch und durch Soldat und Heerführer und auch von ganzer Seele der neuen Weltanschauung aufgeschlossen war. Schon lange vor der Machtübergabe drängte es den damaligen jungen Oberleutnant zu unserer Bewegung. Er bekannte sich zu ihr, er schenkte dabei keine dienstlichen Nachteile. Und er war vor allem schon damals von einer tiefen Verehrung zum Führer erfüllt. Er war mitbeteiligt in jenen Tagen, als es galt, die Macht der neuen Bewegung und dem Führer zu übergeben. Als sehr junger General wurde er auf einen der wichtigsten Posten gestellt, um damals an der Seite des Kriegsministers diejenigen Vorkehrungen zu treffen, die zum Aufbau der neuen Wehrmacht führen sollten.

Er ist eingegangen in die deutsche Geschichte. Und wenn wir hier in diesem Raume stehen, der so viele Namen großer Heerführer, so viele Namen gewaltiger Schlachten und hoher Siege in sich birgt, so ist auch sein Name für alle Zeiten hier heimisch geworden. Das Reigen der neuen Fahnen, das Klattern der alten Standarten gibt dem Feldmarschall in dieser Stunde die Weihe zum Eingang in die Ruhmeshalle der deutschen Soldaten.

Wenn von den Siegen der Kämpfe in Polen, unseren Siegen im kühnem Aufsturm gegen den Westen, unseren Siegen im zähen Ringen im Osten berichtet wird, dann wird auch dein Name immer genannt werden müssen, denn eng verknüpft bleibt er mit diesen ruhmvollen gewaltigen Taten! Und so wird der Feldmarschall auch ein Vorbild bleiben für die deutsche Jugend, die sich immer für das begeistern wird, was groß, stark und ruhmreich ist.

Für den Oberbefehlshaber des Heeres spricht nun Generalfeldmarschall von Rundstedt. Er führte u. a. aus: Das deutsche Heer und an seiner Spitze sein Führer verlieren in dem verehrten Feldmarschall von Reichenau einen Soldaten von vorbildlicher Tapferkeit und Einsatzbereitschaft sowie einen Armeeführer von kühnem Wagemut, großer Entschlossenheit sowie soldatischem Können und einem die Truppe mitreisendem Schwung.

Die Taten des Generalfeldmarschalls von Reichenau wird bereinst die Kriegsgeschichte würdigen. Sein Andenken aber lebt im Heer besonders in den von ihm geführten Armeen weiter und wird uns allen ein Ansporn sein, wie bisher treu unsere Pflicht zu tun und nicht nachzulassen, bis der Endsieg errungen ist.

Während das Lied vom Guten Kameraden leise durch den lichten Raum zieht, die Fahnen sich über den Sarg senken und die Batterien einen Trauersalut von 19 Schuß 15cm, legt der Reichsmarschall den Kranz des Führers nieder und verweilt kurze Zeit in stillem Gedenken vor dem Sarge. Unter dumpfem Trommelwirbel legt dann Generalfeldmarschall von Rundstedt für den Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres einen Kranz nieder. Dann klingen die Wieder der Nation auf, und während die heroischen Klänge des ersten Satzes der fünften Sinfonie, die den Staatsakt beschließen, erklingen, tritt der Reichsmarschall zu der Gattin, dem Sohn und den beiden Töchtern des Verstorbenen, um ihnen im Namen des Führers die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes auszusprechen.

Den ganzen Weg der Trauerparade zum Invalidenfriedhof steht die Bevölkerung der Reichshauptstadt, um mit erhobener Rechten Walter von Reichenau auf seiner letzten Fahrt zu grüßen.

Nach dem Eintreffen des Trauerkundtes am Friedhof wird der Sarg des Generalfeldmarschalls von Reichenau von Offizieren zur Grabstätte getragen, während die Trauerparade präsentiert. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg, der mit der Reichskriegsflagge, dem Stahlhelm und Degen des Toten bedeckt ist, in das Grab gesenkt. An vier Generale des Heeres die Ehrenwache halten. Kriegspfarer Braun sprach eine Abschiedsworte. Drei Ehrensalven hallen über die Grabstätte.

Das Salati, geblasen von Trompetern des Wachbataillons Berlin, war der letzte Gruß an den verehrten Generalfeldmarschall, dessen Name und Taten für immer in der Geschichte unseres Volkes weiterleben werden.

## Politik in Kürze

Reichsingenieurführer Armann eröffnet die Studienkommission der italienischen Jugendführer, die während ihres mehrwöchigen Aufenthaltes in Reichs soziale und berufserzieherische Einrichtungen der schaffenden deutschen Jugend sowie einige Säner der Kinderlandverschickung besichtigen wird.

Der Gouverneur der Banca d'Italia, Dr. Vincenz Agolini, ist gestern auf Einladung des Präsidenten der Deutschen Reichsbank zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin einetroffen.

Die Stadt München ehrte gestern das Andenken des Schöpfers der U-Bootwaffe, Wilhelm Bauer, der in München die entscheidenden Jahre seines Lebens verbracht hat, mit verschiedenen Veranstaltungen.

Singerichtet wurden gestern der 47jährige Josef Stalza und der 33jährige Viktor Hübnermann, die beide wegen Mordverrats am Volksgesundheitsrat zum Tode verurteilt worden sind.

Ein Vork- und holzwirtschaftliches Abkommen wurde gestern in Berlin zwischen Deutschland, Dänemark, Finnland und Schweden abgeschlossen.

Stängengeschäfte unserer Marineartillerie nahmen am Donnerstag militärische Anlagen in und bei Dover wirksam unter Feuer.

Die erste Armeedivision aus Neapel ist, wie der USA-Kriegsminister Stimson bekanntgab, in den Vereinigten Staaten abgestellt worden; ferner wird die 3. Division mit Neacrosiloten aufgestellt.

# Ausbruchversuche aus Sewastopol gescheitert

Erfolgreiche deutsche Stoßtruppunternehmen - Empfindliche Verluste des Feindes

Berlin, 23. Januar. Nachdem mehrere bolschewistische Vorstöße aus der umschlossenen Krim-Festung Sewastopol während der letzten Tage vor den deutschen Stellungen zurückgeworfen, setzte der Feind stärkere Kräfte gegen den nördlichen Fingel des Einschließungsringes an. Auch dieser Angriff wurde vor den eigenen Stellungen abge schlagen.

An der Donzefront und wiederholte Angriffe der Sowjets im deutschen Abwehrbereich zusammengebrochen. Bei einem etwaigen Vorstoß zweier bolschewistischer Regimenter gegen eine von deutschen Verbänden geteilte Ortsgastung mußte der Feind 300 Lebewunden erleiden; außerdem fielen zahlreiche Gefangene in deutsche Hand. Weiter südwärts nahmen bei einem Gegenstoß die deutschen Truppen eine Ortsgastung nach zähem Häuserkampf und machten 200 Gefangene. Der Angriff eines bolschewistischen Bataillons, das eine Ortsgastung zu stürmen versuchte, wurde im deutschen Abwehrbereich erstickt. Drei Panzerkampfwagen wurden vernichtet und eine Anzahl Gefangener erbeutet.

In der Mitte der Ostfront arbeitete sich ein deutscher Infanterie-Stoßtrupp im Laufe der Dunkelheit durch hohe Schneewehen gegen eine Ortsgastung vor und zwang die bolschewistische Besatzung zur Aufgabe dieses Stützpunktes. Dabei haben sie durch Sprengladungen ein Munitionslager in Brand. Der Feind ließ 30 Tote zurück. Ebenfalls im mittleren Frontabschnitt hob ein deutscher Stoßtrupp nach kurzem hartem Kampf 13 ausgewählte Kampfstände der Bolschewisten aus, wobei der Feind stärkere Verluste erlitt. Im Norden der Ostfront sprengte ein deutscher Stoßtrupp bei 30 Grad Kälte vier bolschewistische Winter in die Luft. Bei Leningrad rollte ein deutscher Spähtrupp ein bolschewistisches Grabensystem auf und zerstörte zahlreiche Unterstände und Kampfstellungen.

Südostwärts des Flusses es wehte eine pommerische Anflügelungsabteilung einen Vorstoß der Sowjets durch Gegenangriffe im Nachkampf ab. Neben zahlreichen Verwundeten und Gefangenen mußte der Feind hier 300 Tote zurücklassen. Im Nordabschnitt der Ostfront verloren die Bolschewisten bei ihrem sinnlosen Anstürmen gegen die deutschen Stellungen innerhalb vier Tagen 1900 Tote und 14 Panzerkampfwagen.

Bolschewistische Angriffe gegen zwei im mittleren Teil der Ostfront benachbarte Ortsgastungen, die von deutschen Truppen gehalten wurden, zerbrachen im Abwehrfeuer unserer Soldaten und blieben im tiefen Schnee stecken. Im gleichen Frontabschnitt wehrten deutsche Infanteristen bei strengem Frost elf aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes

des unter hohen blutigen Verlusten der Sowjets ab. Ebenfalls in der Mitte der Ostfront schlugen unsere Soldaten bei 30 Grad Kälte und hohen Schneeverwehungen den angreifenden Feind durch Gegenstoß zurück; dabei erbeuteten sie sechs Geschütze, sieben Pat. 52 Maschinengewehre und 300 St.-Ausrüstungen.

Trotz schwieriger Wetterlage wurden im Mittelabschnitt der Ostfront von der deutschen Luftwaffe besonders heftige Angriffe gegen die Sowjets geflogen. Zahlreiche mit feindlichen Truppen beleagte Ortsgastungen wurden in Brand geworfen und zerstört, über 230 Fahrzeuge und neun Geschütze vernichtet. Im Südbereich griffen starke Verbände von deutschen Kampf- und Sturmabteilungen sowie sowjetische Nachschubtruppen und Eisenbahnlinien erfolgreich an. Sie zerstörten über hundert Fahrzeuge sowie mehrere Panzer und trafen fünf Züge schwer, von denen einer völlig ausbrannte.

## Churchill hatte falsch prophetie

Kommissars Offensivkraft überraschte die Briten

Von unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 23. Januar. Der Rückzug der britischen Armee in Nordafrika, der auf der Linie Marsa El Brega - Agadabia im Gange ist, hat in den letzten 24 Stunden beschleunigte Ausmaße angenommen. Daß von regelrechter Flucht gesprochen werden kann, beweisen die von den englischen Truppen zurückgelassenen voll gebrauchsfähigen Materialien.

In Rom wird dazu bemerkt, daß die Achsenkräfte in Nordafrika in den letzten Wochen über das Mittelmeer Verstärkungen erhalten haben. Doch handle es sich bei den siegreichen Verbänden im wesentlichen um jene deutschen und italienischen Divisionen, deren Vernichtung der vor neun Wochen offen verkündete Hauptzweck der britischen Winteroffensive war. Mäß die Eroberung dieser oder jener Ortsgastungen, sondern die Zerstörung der feindlichen Streitkräfte, vor allem der Panzerverbände ist das Ziel der in fünf langen Monaten mit jeder erdenklichen Sorgfalt vorbereiteten imperialen Offensiv-, erklärte Churchill. Die in den letzten Tagen sichtbar gewordene Offensivkraft, die sich die Truppen der Achse in Nordafrika bewahrt haben, läßt den britischen Widerstand in seiner ganzen Größe erscheinen. Gerade das Gegenteil der Prophezeiung Churchills ist eingetreten. Eine Reihe strategisch wertvoller Ortsgastungen wurde von den Engländern um den Preis gewaltiger Opfer eingenommen. Die deutsch-italienischen Kräfte sind hingegen alles andere als angegriffen und in der Luft hat sich sogar ein klares Übergewicht der Achse ergeben.

## Roosevelt will in Rio „Solidarität“ erzwingen

Endabstimmung noch einmal verschoben - USA-Drohungen gegen Argentinien und Chile

Von unserem Korrespondenten

Rio de Janeiro, 23. Januar. Noch einmal, zum letztenmal, wie man in Rio behauptet, ist die bereits für die letzte Vollversammlung angelegte Abstimmung hinausgeschoben worden. Die politischen Kommissionen haben aufsehenerregend ihre Entscheidungen getroffen, doch auf der Vollversammlung hat man zur Stunde immer noch nicht die „Bekundung der kontinentalen Solidarität“ erreicht.

Es liegt Roosevelt viel daran, eine einheitliche Willensdemonstration zu erzwingen. Argentinien und Chile, die letzten Vertreter der südamerikanischen Unabhängigkeitsrichtung, stehen im Mittelpunkt der heftigsten Angriffe der nordamerikanischen Presse. Man droht den beiden Staaten mit dem Ausschluss aus der panamerikanischen Gemeinschaft, sofern sie auf ihrer vernünftigen Realpolitik verharren. Sollte auch diese Drohung nichts fruchten, dann wird Roosevelts Gangsterdiplomatie auch vor dem Neuzerstören nicht zurückschrecken, wie eine unordentliche Verherrlichung des Präsidenten der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten beweist. Danach müßte Argentinien seine Regierung durch eine andere ersetzen, falls sich dies als notwendig erweisen sollte.

Das Beispiel der mittelamerikanischen Staaten läßt die Pläne der Dollar-Imperialisten unklar abhnen. Man organisiert mit finanzieller Unterstützung revolutionäre Umtriebe, legt gleichzeitig von Washington aus die wilden Plänenmeldungen in die Welt und erfüllt sich dann in der Rolle des „Arbeitsführers“, der dem Land die Regierung gibt, nach der

die Straße verlangt. In Nicaragua und Panama ist dieses Verfahren so gründlich durchgezogen worden, daß die Beweise für den jetzigen Streitfall mit Argentinien und Chile auf der Hand liegen. Ertaunlich bleibt bei diesen Vorgängen nur, woher die Delegierten Roosevelts in Rio den traurigen Mut nehmen, mit einem Seitenblick auf die Achsenmächte von „Aggressoren“ zu sprechen.

## Washington garantiert Judenstaat

Jude Pinkerton plaudert aus

Von unserem Korrespondenten

v. M. Ankara, 24. Jan. Der Sondergesandte Roosevelts im Nahen Osten, Bullitt, hat während eines kurzen Aufenthaltes in Teheran zu verstehen gegeben, daß die amerikanischen Lieferungen für die Sowjetunion schwerer durchführbar seien, als man ursprünglich angenommen habe. Neben Bullitt hat noch ein zweiter Amerikaner dieser Tage im Nahen Osten von sich reden gemacht. Es ist dies Mister Pinkerton, seines Reichens US-Generalkonsul in Jerusalem. Ihm zu Ehren hatte die jüdische Journalistenvereinigung „Kalattinas“ in Tel Aviv einen Tee veranstaltet. Auf diesem Tee wurde er von den jüdischen Journalisten über Roosevelts Pläne bezüglich eines selbständigen jüdischen Staates in Palästina befragt. Pinkerton sagte, durch den Kriegseintritt der USA sei die letzte Garantie dafür gegeben worden, daß der jüdische Staat ermöglicht werde. Damit hat Pinkerton bestätigt, was kürzlich der Leiter des politischen Departements der jüdischen Agentur in Jerusalem behauptete.

# Schwäbisches Land

## Die Front spricht zur Heimat

Kriegsbericht Gerlach in Ludwigsburg  
nsg. Ludwigsburg. (mp.) In Zusammenarbeit mit dem Wehrreifeleitungsamt brachte das Volksbildungsamt Ludwigsburg in der W. O. „Kraft durch Freude“ einen Vortrag, der von Kriegsbericht Gerlach, dem Hauptstabschef des Stuttgarter NS-Miliz, vor der Betriebsgemeinschaft der Firma Heinrich Frank gehalten wurde. Noch ganz unter dem Eindruck der großen Abwehrschlacht des Monats stehend, berichtete der Redner von dem heldenmütigen Kampf unserer Truppen gegen eine mehrfache Uebermacht. Dann schilderte er den bolschewistischen Soldaten, der, wie aus Gefangenensagen festzustellen ist, kaum weiß, warum er kämpft. Der Mensch ist im Sowjetland zur Masse geworden und führt willenlos alles aus, was der Kommissar von ihm fordert, der mit dem Revolver hinter ihm steht. Die Worte des Kriegsberichters Gerlach waren Worte der Mahnung an die Heimat. In ihnen richtete er zugleich einen Appell an alle, so tatkräftig wie möglich die Pflicht in der Heimat zu erfüllen. Dem Redner dankte größter Beifall für das kluge gezeichnete Bild der gegenwärtigen Frontlage.

## Zuchthaus für zwei Volksschädlinge

Kornweihen. Als Rangierarbeiter auf dem hiesigen Rangierbahnhof beschäftigt, entwendeten der 27jährige Georg Kraus und der 28jährige Albert Maue während der Nachtzeit in Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen mehrere Male Leber, Obst und anderes Beförderungsgut aus Güterwaggons der Reichsbahn. Außerdem bestahlen sie Dampfwagen, wobei der eine drei Fenstervorhänge, der andere Bekleidungsgegenstände, sowie Briefkästen aus beladenen Kohlenwaggons. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte beide als Volksschädlinge zu je einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus.

## Rasch tritt der Tod den Menschen an

Ebingen. Mitten aus der Arbeit heraus wurde der 68jährige Louis Rominger unerwartet vom Tode hinweggerafft. Morgens fanden ihn seine Angehörigen enseelt im Bette. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Dörschbach, Kr. Wülfingen. Als eine ältere Frau, die seit einigen Wochen bei ihrer Tochter auf Besuch weilte, nach Wülfingen bei Dörschbach zurückreisen wollte, wurde sie auf der Postkutschelle von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot.

Oberndorf a. N. Im Alter von 81 Jahren ist Paul Kopp sen. gestorben. Vor mehr als 50 Jahren gründete er das bekannte Sägewerk und Himmergergericht, das unter dem Namen Paul Kopp u. Sohn einen guten Ruf genießt.

Bad Mergentheim. Als am Mittwochmorgen eine Frau in ihrer Wohnung mit einem Spiritusapparat umging, wurden ihre Kleider in Brand gesetzt. Im Schrecken ließ die Frau in das Nachbarhaus, wo man sofort besonnen griff und die Flammen mit einer Decke erlöschte. Trotzdem aber erlitt die Verunglückte so erhebliche Verbrennungen, daß ihre Ueberführung ins Kreisärztenhaus notwendig wurde.

Ulm. Der Zweig Ulm des Deutschen Alpenvereins stellte seinen ganzen Bestand an Wolldecken in der Hütte Hagel, insgesamt 65 Stück, der Wollsammlung zur Verfügung. Für diese Spende sprach die Ortsgruppe Oberhausen dem Ulmer Zweig ihren besonderen Dank aus.

## Quer durch den Sport

Am Sonntag keine Fußballspiele  
Das Sportbereichsamt Württemberg im NSML teilt mit: „Die für Sonntag, 25. Jan. angelegten Fußball-Spieltage der Reichsklasse, der 1. und 2. Klasse fallen aus. Die Spiele werden an einem späteren Termin nachgeholt.“ — Lediglich das Spiel SpV. Feuerbach gegen Stuttgarter Kickers wird durchgeführt.

## Fünf Deutsche in der Vorkampfrunde bei den Europameisterschaften im Bogenschießen

Im weiteren Verlauf der Europameisterschaftskämpfe im Amateurbogen in Breslau brachten sich bereits fünf Deutsche in die Vorkampfrunde. Am Samstagabend siegte Jugendmeister Schims über den Ungarn Darai, im Federgewicht besiegte der Breslauer Württner den Italiener Giagnoni nach Punkten und im Leichtgewicht wurde der Berliner Goczeyza Punktsieger über den starken Slowaken Miesak. Adolf Baumgarten kam im Mittelgewicht zu einem eindrucksvollen N.O.-Sieg über den Ungarn Szalay, und im Schwergewicht holte sich Roskittlich die Punktscheidung gegen den Kroaten Sikic. Der Däne Carl Nielsen mußte im Schwergewicht wegen unarbiträren Vorens gegen den Italiener Latini disqualifiziert werden.

Will Fahnenmann hat sich in Sofia einen Bänderriß im Knie zugezogen und ist deshalb längere Zeit außer Geicht.

Im Kampftag Basel — Fenster am 1. Februar in Berlin kommt es noch zu folgenden deutsch-holländischen Paarungen: Gustav Eder — Robert Dick Ernst Weiß — Krieger und Heinz Seibler — Jo de Groot.

Der Reichssiegerwettbewerb der SA im Eischnelrennen in Zell am See endete wie im Vorjahr mit einem Kölner Doppelsieg: in der A-Klasse siegte Audi Geuer, in der Klasse B Helmut Winter.

Flandern und Deutschland tragen im April einen weiteren Ringkämpferkampf auf deutschem Boden aus; ursprünglich war ein Kampf in Delft geplant.

Sigmaringen, 23. Januar. Für Volksgenossen, die alt oder krank sind und ihre Kohlen beim Händler nicht selbst holen und heim-schaffen können, hat der Wagn 430 der Hitler-Jugend einen Transportdienst eingerichtet. Wimpie oder Trümmel werden diesen Volksgenossen künftig beim Transport ihrer Kohlen begünstigt sein.

## Die Landeshauptstadt meldet

Im Alter von fast 92 Jahren starb Bau-meister Heinrich Kärcher, Veteran von 1870/71. Er hat in Stuttgart rund 70 Häuser erstellt. Während der Großstadt des Verstorbenen in den Feldjahren 1813 mitgefochten hat, fanden seine Söhne im Weltkrieg an der Front und heute kämpfen vier Enkel mit dem Deutschlands Freiheit.

In engen Zusammenwirken mit der rumänischen Gesandtschaft in Berlin, dem Deutschen Auslands-Institut und der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, hat das Reichspropagandaamt Württemberg im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland eine Ausstellung aufgebaut, die sich mit der rumänischen Volkskunst befaßt.

In einem Verkaufsladen an der Kirchstraße brach ein Brand aus, da übersehen worden war, einen elektrischen Heiz-

## Leuchtende Vorbilder an Tapferkeit

Angehörige württ. Truppenteile mit Deutschem Kreuz in Gold ausgezeichnet

nsg. (mp.) Durch mehrfache Tapferkeit zeichnete sich bei den Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur eines württembergischen Pionierbataillons, Major Laher von Ulm, aus, dem für sein hervorragendes Verhalten das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Der tapfere Offizier, der schwer verwundet wurde, war bei zahlreichen Einsätzen seines Bataillons seinen Pionieren ein leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und ruhiger Ueberlegung. Nicht größere Brückenbrüche konnte unter seiner Führung das Bataillon vollenden, über 7000 bolschewistische Minen aus dem Weg räumen und fast 3000 eigene Minen zur Verankerung von Stellungen und Stützpunkten verlegen. Als die Sowjets bei einem Gegenangriff in den Nachbarabschnitt tief eingedrungen waren und die Platte der eigenen Division bedrohten, war es das tapfere Verhalten des Majors, das die Gefahr bannte. Zwei Jünger Pioniere, Nachrichten-Soldaten und Artilleristen wurden unter seiner Führung als letzte Reserve eingesetzt und konnten — teilweise in harten Nahkämpfen, bei denen der Major seinen Soldaten das beste Beispiel gab — alle Angriffe der Bolschewisten so lange abwehren, bis sie durch ein herangeführtes Bataillon abgelöst wurden.

Als Führer einer südwestdeutschen Aufklärungsabteilung bewies der Rittmeister Prinz zu Sahn-Wittgenstein in mehrfach hervorragender Tapferkeit, für die er mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde. Nachdem er bereits im Westfeldzug persönlich einen schweren französischen Panzer mit achttaler Ladung erledigt hatte, bewährte er sich auch des öfteren bei den Kämpfen an der Ostfront. Als er bei der Schließung des Smolensker Kessels zum zweiten Male verwendet wurde, behielt er trotz zurückgeliebener Granatsplitter in der Schulter die Führung der Abteilung. Seiner vorbildlichen Tapferkeit aelana es, mit schwachen Kräften

## Neues aus aller Welt

### Die Braut erschossen und dann erschlagen

In einem kleinen Ort im Gau Oberdonau hat ein 30jähriger Angestellter seine Geliebte, eine 23jährige Witwe, nach einer erregten Eifersuchtszene ins Herz geschossen und die zuzammengebrochene Frau mit einer Spitzhade noch tödlich am Kopf verletzt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Er begründete die Mordtat damit, daß seine Geliebte nach der Bestellung des Angebots plötzlich erklärt hatte, daß sie ihn nicht heiraten wolle.

### Todesstrafe für polnischen Schläger

Ein aus dem Bezirk Tidenotchan stammender 30jähriger Pole hatte einen Bauern in der Gegend von Ham (Weitalen), bei dem er als Landarbeiter beschäftigt war, zu erschlagen verurteilt. Er mußte diese Gewalttat jetzt mit dem Tode sühnen.

### Telephone beschlagnahmt

Vom Sondergericht Breslau wurde ein Mann zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverluft verurteilt, weil er in mehreren Münzernsprücheln die Hörer abgehört hat. Wenn auch die Strafe hoch ist, kann der Verurteilte doch insofern noch von Glück sagen, als er an der Todesstrafe, deren Verhängung auf Grund der Verordnung über Volksschädlinge zulässig gewesen wäre, gerade noch vorbeigekommen ist.

### Den Mitgefängenen geheiratet

In einem Gefängnishospital in Bukarest starb die frühere Bulgarin Christina Stankoff, deren Auslieferung an Bulgarien, wo sie wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, die rumänische Regierung abgelehnt hatte. Christina Stankoff hatte in Warna vor über drei Jahren ihren Geliebten erschossen, flüchtete dann über die rumänische Grenze und wurde in ein bulgarisches Gefängnis eingeliefert. Nachdem die Stankoffs von den bulgarischen Gerichten in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden war, stellte die bulgarische Regierung den Auslieferungsantrag. Aber die Mörderin war bereits dadurch Staatsbürgerin geworden, daß sie einen Witzenanenen geheiratet hatte. Nach dem rumänischen Gesetz hätte die Stankoff eine etwa zweijährige Gefängnisstrafe zu erwarten gehabt.

Körper anzuschauen. Es entstand erheblicher Materialschaden. Die Gelehr wurde von der Feuerdrehpolizei beseitigt.

Ein in Ebingen wohnhafter Kraftfahrer stieß mit seinem Mercedeskraftwagen in der Mercedesstraße mit einem zweispännigen Pferdekarren zusammen. Beide Pferde wurden schwer verletzt, eines mußte an Ort und Stelle getötet werden. Der Kraftfahrer erlitt äußere und innere Verletzungen.

## Kultureller Rundblick

Die Goethe-Medaille für Prof. Dr. Silbert. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. David Silbert in Göttingen aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die mathematische Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Neues von der Landesuniversität. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten Dr. med. habil. Werner Schmidt zum außerordentlichen Professor an der Universität Tübingen ernannt.

nsg. Schmüdes, Nero und Agrippina in Arafau. In Anwesenheit von Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank wurde Georg Schmüdes, Nero und Agrippina in Arafau mit großem Erfolg erjaugeführt.

## 61 Todesopfer in St. Effense

Das Grubenunglück in St. Etienne hat nach amtlichen Meldungen 61 Tote und 67 Verletzte gefordert. Elf Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Der Melder in einem Romanietrupp eines württembergischen Infanterieregiments, Gejreiter Karl Müller, wurde für seine Tapferkeit, die er oftmals unter Beweis stellte, ebenfalls mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als er bei Ueberbringen einer Meldung an die Nachbarkompanie durch einen von den Sowjets besetzten Ortsteil hindurchzuziehen, zögerte er keine Sekunde, sondern schlug sich tapfer durch und überbrachte pünktlich die Meldung. Ueber Ermüdung noch Erschöpfung konnten ihn abhalten, seine Pflicht bis zum letzten zu erfüllen. Als drei Kompaniemelder durch Verwundung ausgefallen waren, war er der einzige, der die Verbindung zwischen der Kompanie und den Jüngen aufrechterhalten konnte. Trotz heftigen Feuers von sowjetischen Panzern und sowjetischer Artillerie brachte er immer wieder die Jüngen von den Jüngen und ging mit Befehlen wieder zurück. Auch an mehreren Scharfrichterunternehmen nahm er als Freiwilliger teil und zeichnete sich wiederum durch besondere Tapferkeit aus.

Der Melder in einem Romanietrupp eines württembergischen Infanterieregiments, Gejreiter Karl Müller, wurde für seine Tapferkeit, die er oftmals unter Beweis stellte, ebenfalls mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als er bei Ueberbringen einer Meldung an die Nachbarkompanie durch einen von den Sowjets besetzten Ortsteil hindurchzuziehen, zögerte er keine Sekunde, sondern schlug sich tapfer durch und überbrachte pünktlich die Meldung. Ueber Ermüdung noch Erschöpfung konnten ihn abhalten, seine Pflicht bis zum letzten zu erfüllen. Als drei Kompaniemelder durch Verwundung ausgefallen waren, war er der einzige, der die Verbindung zwischen der Kompanie und den Jüngen aufrechterhalten konnte. Trotz heftigen Feuers von sowjetischen Panzern und sowjetischer Artillerie brachte er immer wieder die Jüngen von den Jüngen und ging mit Befehlen wieder zurück. Auch an mehreren Scharfrichterunternehmen nahm er als Freiwilliger teil und zeichnete sich wiederum durch besondere Tapferkeit aus.

Der Melder in einem Romanietrupp eines württembergischen Infanterieregiments, Gejreiter Karl Müller, wurde für seine Tapferkeit, die er oftmals unter Beweis stellte, ebenfalls mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als er bei Ueberbringen einer Meldung an die Nachbarkompanie durch einen von den Sowjets besetzten Ortsteil hindurchzuziehen, zögerte er keine Sekunde, sondern schlug sich tapfer durch und überbrachte pünktlich die Meldung. Ueber Ermüdung noch Erschöpfung konnten ihn abhalten, seine Pflicht bis zum letzten zu erfüllen. Als drei Kompaniemelder durch Verwundung ausgefallen waren, war er der einzige, der die Verbindung zwischen der Kompanie und den Jüngen aufrechterhalten konnte. Trotz heftigen Feuers von sowjetischen Panzern und sowjetischer Artillerie brachte er immer wieder die Jüngen von den Jüngen und ging mit Befehlen wieder zurück. Auch an mehreren Scharfrichterunternehmen nahm er als Freiwilliger teil und zeichnete sich wiederum durch besondere Tapferkeit aus.

## Wirtschaftsnachrichten für alle

Württembergs Gemüsebau weiter auszuweiten  
Eigener Bericht der NS-Presse

h. Nachdem Württemberg schon 1940 und 1941 Anbau und Erzeugung von Obst und Gemüse um über 40 v. H. gesteigert hat, soll der Gemüsebau 1942 um weitere 25 v. H. erhöht werden und zugleich die größtmögliche Ertragssteigerung für Obst vorbereitet werden. Daraus dienen der Landesleistungsausgleich und die Kreisleistungsausgleich. Für die Ausgestaltung des vorwiegend landwirtschaftlichen Gemüsebaus sind vorgegeben die Kreisbauernschaften Heilbronn, Vöckingheim, Stuttgart, Wabblingen, Tübingen, Neuffingen, Ravensburg und in geringem Umfang Ebingen und Biberach. Vermäßig gilt als vordringlich der Anbau von Zwiebeln, Bohnen, Mörtart, Gelbe Rüben, Weikraut, Rosenkohl, Wurzelschlag, Tomaten, Fenchel und Salatgurken, Sellerie, Knoblauch und Schwarzwurzeln. Die Wein-gärtner, die sich zunehmend hauptsächlich im unteren Neckartal während der letzten Jahre mit Gewinnung von Tomaten, Bohnen und so weiter befaßten, sollen ihre mit Neben nicht bepflanzten Weinbergsflächen oder Zwischenräume gemüsebaulich nutzen. Der Treib- und Frühgemüsebau mit Kulturen unter Glas hat neben der erhöhten Bereitstellung von Treib- und Frühgemüse auch für die Anzucht von Jungpflanzen durch Haus- und Kleingartenbesitzer zu sorgen. In die Anzucht sind auch die Kriebelkugeln eingerechnet. Im Obstbau müssen die Baumbestände durchgearbeitet und die Reiseren mobilisiert werden, auch Beerensortimenten sind zu fördern.

Wegfall der Umsatzsteuer-Voranmeldungen  
Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Umsatzsteuer-Voranmeldungen nicht mehr abzugeben sind. Die Unternehmer haben die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in der gleichen Weise wie bisher auf Grund ihrer Aufzeichnungen zu berechnen

und an den gleichen Zeitpunkten wie bisher abzuführen. Sie haben die Umsätze, die auf die einzelnen Vierteljahre entfallen, in der Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben, die sie nach Schluß des Kalenderjahres für dieses abzugeben haben.

Der Reichsminister der Finanzen hat außerdem die Finanzämter angewiesen, auf Antrag die Entrichtung der Umsatzsteuer nach einem Durchschnittskursverfahren zuzulassen. Das kommt für solche Unternehmer in Betracht, bei denen Umsätze vorkommen, die verschiedenen Steuerjahren unterliegen oder die zum Teil steuerfrei, zum Teil steuerpflichtig sind. In der Buchführung und in den Umsatzsteuerberechnungen ist dann nicht mehr zwischen steuerfreien und steuerpflichtigen Beträgen zu unterscheiden. Es brauchen die Beträge, die verschiedenen Steuerjahren unterliegen, nicht mehr getrennt verbucht zu werden. Monatszahler können bei rechtzeitiger Antragstellung den Durchschnittskursvertrieb bereits bei der am 10. Februar fälligen Vorauszahlung anwenden.

Nölnener Frühjahrsmesse. Die Vorbereitungen für die Nölnener Frühjahrsmesse 1942, die vom 22. bis 25. März stattfindet, lassen sich für die fünfte Kriessmesse wieder einen vollen Erfolg erhoffen. Verschiedene Messergruppen müssen auf Grund zahlreicher Anmeldungen erweitert werden. Vorgegeben sind die allgemeine Messe, die Textilmesse, die Abteilungen des Auslands und verschiedene Sondergruppen.

Stehpreise. Gerrenberg: Obfen 375, Kalkstein 380 bis 390 Mark. — Munderkingen: Obfen 500 bis 720, Kalkstein 500 bis 770, Bänder 100 bis 270 Mark.

Schweinepreise. Gerrenberg: Mischschweine 20 bis 40, Fäher 55 bis 80 Mark. — Munderkingen: Mutterchweine 100 bis 180, Mischschweine 20 bis 28 Mark. — Ravensburg: Fäher 22 bis 38, Fäher 55 Mark. — Saulgau: Fäher 25 bis 30 Mark je Stück.

## Erzählte Kleinigkeiten

Während des Schleichenden Krieges rückte ein Oberst mit seinem Regiment in eine Stadt ein. Schon am nächsten Tage traten die Stadtväter an ihn mit der Anregung heran, den Damen der Gesellschaft einen Ball zu geben. Der Oberst schien diesem Vorschlag nicht abhold zu sein und verlangte, daß man ihm sofort eine Liste der in Frage kommenden Damen gebe. Das geschah. Einen Tag darauf erhielt jede der genannten Damen einen Ball Wolle und zugleich eine Karte des Obersten, worauf zu lesen stand, der Oberst sende den Damen wunschgemäß einen Ball. Die Damen möchten sich beeifigen, damit ihren Männern sowie den Soldaten die Strümpfe zu stopfen.

Friedrich Wilhelm III. hatte in seiner Armee einen Oberleutnant von Trescow, der meist ein Paar Beinleider von höchst unheimlicher Farbe trug. Ihre Färbung schwanke zwischen gelb, grün und grau. Einmal wurde der König, als er sein Schloß aufsuchen ließ, gefragt, wie die Außenfront getricen werden solle. Der König antwortete: „Wie Trescows Hosen!“

Neitroy war zu einer Abendtafel in reichem Hause geladen, mußte aber leider eine über die Grenzen des Erträglichen gehende Manierigkeit feststellen.

Als ihn am nächsten Tage ein Freund fragte, wie es gewesen sei, ob die Gastgeber tatsächlich so wohlhabend seien, wie man erzähle, sagte Neitroy: „Gewiß, wohl habend sind sie, aber leider nicht wohl gebend!“

Joseph Rainz hing einmal auf einer seiner Reisen in einem kleinen Gasthof ab. Er war übermüdet, hatte trotzdem aber den Wunsch vor dem Zubettgehen noch ein Bad zu nehmen. Der Wirt versprach, ihm sofort ein solches herzurichten.

Rainz nahm seine Mahlzeit ein und legte sich, da ihn die Müdigkeit sehr plagte, zu Bett. Die Augen fielen ihm zu, als endlich der Wirt erstanden und ankündigte, das Bad sei nun hergerichtet, und der Herr könne in die Wanne steigen.

Müde klinkelte Rainz zwischen den geschlossenen Türen hindurch und sagte schlaftrig:



„Ach, wissen Sie ich bin doch zu abgepannt, um noch zu baden. Wenn Sie wollen, baden Sie an meiner Stelle, aber, bitte, nicht zu heiß, denn das bekommt mir nicht!“

Rainz spielte einmal an einer Bühne, die eben in ein neues Gebäude übergedeckt war. Er hatte in einer Szene mit einem anderen Darsteller aufzutreten. Beide Schauspieler sollten sich hinsetzen. Da bemerkte Rainz, daß nur ein Stuhl auf der Bühne stand.

Geistesgegenwärtig sprach er die denkwürdigen Worte: „Verzeihen Sie aber, wie Sie wissen sind wir mitten im Umzug und Sie werden verstehen, daß es da noch an mancherlei fehlt!“

## Bekanntmachung

Infolge der langanhaltenden strengen Kälte ist neben der Gasversorgung auch die

### elektrische Stromversorgung

äußerst stark belastet. Es wird deshalb gebeten, in der Zeit von morgens 7-9 und abends 6-8 Uhr keine elektr. Heizgeräte einzuschalten. Elektromotoren, die ebensogut auch außerhalb dieser Zeiten benötigt werden können, sollten während der Spitzzeit möglichst nicht in Betrieb genommen werden.

Calw, 23. Januar 1942.

Der Bürgermeister: Böhner.

### Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1941/42

Ortsgruppe Calw

### Ausgabe von Wertscheinen

am nächsten Dienstag, den 27. Januar im Frauenschaftsheim in der Biergasse (nicht in der Salzgasse) und zwar für die Buchstaben A-K vorm. 10-12 1/2 Uhr, L-Z nachm. 2-5 Uhr.

Calw, den 24. Januar 1942.

Der Ortsbeauftragte: Schlaich.

Sämtliche Blockmütter werden für Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ins Frauenschaftsheim gebeten.

### Stadt Nagold

Zu dem am Montag, den 26. Januar 1942 stattfindenden

### Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. Beginn des Viehmarktes 8.30 Uhr, Beginn des Schweinemarktes 9 Uhr.

Nagold, 23. Januar 1942.

Der Bürgermeister.

### Handelslehreanstalt Jung

priv. kaufm. Fachkurse

Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139

Seit 1879 bekannt gründliche Ausbildung für Damen und Herren in sämtlichen Handelsfächern: Kurzschr., Maschinenschriften, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre, Rechnen usw., einjährige Ausbildung zur Stenotypistin oder Kontoristin, kürzere Kurse als zusätzliche Ausbildung für andere Berufe oder fürs eigene Geschäft. Lehrpläne kostenlos, Auskunft unverbindlich. Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.



Das tragische Schicksal eines Arztes und seiner geliebten Frau, die in ihrer glücklichen Ehe von einem schweren Geschick betroffen werden, das nur durch die fast übermenschliche Liebe des Mannes tragbar gemacht wird.

Die junge Frau: Heidemarie Hatheyer

Der Arzt und Gatte: Paul Hartmann

Vorstellungen: Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

### Neue Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt!



### Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stäbe, Kirchheim L., Tel. 662 u. Köln/Rh.

Bad Liebenzell, den 23. Januar 1942



Wir erhielten vom Osten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergesslicher Sohn, unser herzensguter Bruder

### Karl Emendörfer

Soldat in einer Nachr.-Abt.

am 30. Dez. 1941 infolge einer schweren Verwundung wenige Stunden nach seiner Einlieferung in ein Feldlazarett verstorben ist. Er gab sein junges Leben im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz:

Karl Emendörfer und Frau, geb. Wurster  
Hr. Franz Emendörfer, z. Zt. im Felde/Die Schwestern: Maria und Gertrud.

Unterhaugstett, 23. Januar 1942

### Todesanzeige

Meine liebe, treubeforgte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Salome Stoll

geb. Seifried

wurde heute früh im Alter von nahezu 77 Jahren nach arbeitsreichem Leben in die ewige Heimat abgerufen.

In stillem Leid:

Michael Stoll  
Familie Adolf Knappe  
Familie Erwin Holzäpfel

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr

Holzbronn, 23. Januar 1942

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Christine Wacker geb. Wohlgenuth, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Seeb für die tröstlichen Worte sowie für die Kranzspenden und allen, die die Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Büzbach, 22. Januar 1942

### Todesanzeige

Unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

### Joh. Georg Frey

ist heute früh im Alter von nicht ganz 63 Jahren schnell von uns in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Katharine Frey  
mit Sohn Fritz.

Beerdigung Sonntag, 25. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Bad Teinach, 23. Januar 1942



### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, unseres lieben guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Hrn. Wilhelm Fischer, von allen Seiten erfahren durften, sagen wir, da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüle für seine tröstlichen Worte und demposaunenchor, für die Blumenpenden sowie all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Grete Fischer mit Kindern  
Die Eltern und Geschwister

Calw, 24. Januar 1942

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben Kindes Fritz erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Herrmann für seine tröstlichen Worte, den lieben Schwestern vom Kreiskrankenhaus für ihre liebevolle Pflege, Oberlehrer Moser und den Mitschülern für die letzte Ehre sowie für die Kranzspenden.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Knobel mit Kindern.

WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.



Unser Lücken weiß, was gut schmeckt.

### D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

### Bettmössen

„Nicoton“ ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.90. In allen Apotheken.

Auf 1. 2. oder später kräftiges, fleißiges

### Mädchen

gesucht, das kochen kann und Liebe zu Kindern hat.

Frau Helene Schnizer-Groß, Wildbad, Böhmerstraße 90.

Ein kleines Haus am Waldesrand mit Osterhäuschen wohl bekannt. Wir beide melden uns auch dieses Jahr mit unseren Werbemachen an. Drum nicht lange mehr besitzen, die Anmeldungen dem Schwarzwaldzirkel bald bringen. Monatl. Beitrag RM. 3.- ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Frenja Hirsau, Fernruf Calw 535. Täglich und Sonntags bis 18 Uhr - predigt.

### Suche f. sofort oder später tüchtigen selbständigen Säger

verb. oder ledig. Wohnung vorhanden. Angebote unter M3 14 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Fuchsbälge

kauft

Belzhaus Klumpp  
Stuttgart-N Poststr. 5

### Katholische Sonntagsgottesdienste Calw

7.30 und 9.30 Uhr

### Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 25. Januar 1942

### Wanderung

nach Altburg, Abmarsch 1/2 2 Uhr von der Truppführerschule.

### Radio-Reparaturen

in eigener Werkstätte, solide und preiswert.

Scheible & Schönherr  
Elektro- u. Rundfunkgeschäft  
Pforzheim, Fernsprecher 6359  
Christoffallee 9.

### Zu verkaufen:

1 Wasserstein, 1 Herd  
und eine Anzahl Dachziegel  
Fritz Hennefarth, Schulstr. 1

unbedingt rezeptfrei



### Brandwunden?

Bei schweren Verbrennungen sofort zum Arzt, bei leichteren genügt sein Rat, und der heißt: „Brandblasen nicht aufstechen sondern eintrocknen lassen.“ - Im übrigen ein schützendes Wundpflaster darauf, dessen weiches Mullkissen mit dem Brandwunden heilenden Wismut getränkt ist, also

### TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.